

| | |
|---------------------------------------|---|
| Affekte | Übermässige, heftige Gefühlsstimmung, Gefühlszustand (kurz oder lang). |
| Affektive Störungen | · Manie ist eine psychotische Störung mit Wahn und Halluzinationen, an der ältere Menschen selten leiden. · Depression ist die häufigste psychische Störung im Alter. |
| Apathie | Psychisch Kranke fürchten eine Überforderung ebenso wie eigenes Versagen. Wahnkranke leben in ihrer eigenen Welt. Geborgenheitswünsche führen zu einem Rückzug in kindliches Verhalten bei Multimorbidität, Sucht oder medikamentös durch Neuroleptika. |
| Borderline | Persönlichkeitsstörung, die durch Impulsivität und Instabilität in zwischenmenschlichen Beziehungen, Stimmung und Selbstbild gekennzeichnet ist. Die Persönlichkeitsstörung wird sehr häufig von weiteren Belastungen begleitet, darunter dissoziative Störungen, Depressionen sowie verschiedene Formen selbstverletzenden Verhaltens. |
| Bipolare affektive Störung | (auch bekannt unter Bezeichnung «manisch-depressive» Erkrankung) Die bipolare affektive Störung ist eine psychische Störung und gehört zu den Affektstörungen. Sie zeigt sich bei den Betroffenen durch episodische, willentlich nicht kontrollierbare und extreme zweipolig entgegengesetzte (bipolare) Auslenkungen des Antriebs, der Aktivität und der Stimmung, die weit über dem Normalniveau abwechselnd in Richtung Depression oder Manie gehen. |
| Compliance (jetzt Adherence) | Ob Psychopharmaka und Schmerzmittel wirken, hängt von der Adherence (Befolgung der Verordnung), bisher als Compliance (Fügsamkeit) bezeichnet, ab, d.h. vom Patienten, seiner Krankheit und von der Anordnungsverantwortung des behandelnden Arztes sowie der Durchführungsverantwortung der Pflegekräfte. |
| Craving («Gier») | Starker, übermächtiger Wunsch oder eine Art Zwang, psychotrope Substanzen zu beschaffen, um sie zu konsumieren. |
| Dissoziative Störungen | Bewegungsstörungen (Lähmungen, Gangstörungen, Tremor, Krampfanfälle (Synkopen bis zum Koma), Multiple Persönlichkeitsstörungen. |
| Endogen | Weder körperlich noch psychisch hinreichend begründete Erkrankung (innere Einwirkung). |
| Endokrine Erkrankungen | Diabetes mellitus, Krankheiten der Schilddrüse, Adipositas und sonstige Überernährung, Mangelernährung, Stoffwechselstörungen, sonstige Störungen der Blutglukose-Regulation und der inneren Sekretion des Pankreas |
| Erinnerungs- oder Reminiszenztherapie | Beinhaltet die Biografiearbeit. Die Biografiearbeit berücksichtigt individuelle Bedürfnisse und versteht Verwirrtheit als sinnvolle Reaktion auf kritische Ereignisse. Die individuelle Kranken- und Lebensgeschichte, Bedürfnisse aus dem So-Geworden-Sein werden miteinbezogen. Die Identität soll möglichst mit gewohnten Tätigkeiten und Liebesspeisen, -getränken erhalten bzw. gestärkt werden. Die Biografiearbeit beachtet zum einen die Zeitgeschichte, wie Kriegserlebnisse und geschlechtsspezifisches Verhalten, zum anderen aber auch die individuelle Lebensgeschichte. Angehörige sind hier eine wichtige Informationsquelle, aber auch persönliche Gegenstände, aus denen sich Kultur und Geschmack herauslesen lassen. Die Erinnerungs- oder Reminiszenztherapie versucht, Lebensereignisse positiv zu deuten. |
| Exogen | Durch Schädigung des Gehirns bedingte Veränderungen (äussere Einwirkung). |
| Forensische Psychiatrie | Die beschäftigt sich mit rechtlichen Fragen bei psychischen Erkrankungen und schätzt im Rahmen von Gerichtsprozessen die strafrechtliche Verantwortlichkeit ein oder beurteilt die Geschäftsfähigkeit psychisch Kranker. |
| Frailty | Körperliche Gebrechlichkeit |
| Halluzination | Die Personen hören Stimmen, sehen Gegenstände, Tiere oder Menschen, die in Wirklichkeit nicht existieren. Selten sind riechende und oder geschmackliche Halluzinationen (Gas, Gift etc.). Treten häufig bei Schizophrenie auf, können aber bei jeder Psychose auftreten. |
| Intoxikationen | Als Vergiftung werden jene Schäden bezeichnet, die durch Aufnahme einer jeweiligen Mindestmenge von verschiedensten Substanzen (u.a. Toxine, aber auch Medikamente oder psychotrope Substanzen wie Ethanol und Nikotin sowie sogenannte Gefahrstoffe) verursacht werden. |
| Katatonie | (An-) Spannung von Kopf bis Fuss. Psychomotorisches Syndrom. Katatonie äussert sich in unnatürlichen, stark verkrampften Haltungen des ganzen Körpers. |
| Kognitiv | Alle höheren durch die Hirnrinde bewirkten Leistungen, wie Sprache, Erkennen, Denken usw. |
| Manie | Störung des Gefühls mit übermässig euphorischer Grundstimmung und Antriebssteigerung. |
| Neurologie | Die befasst sich mit der Diagnostik, Therapie, Prävention, Erforschung und Lehre von organischen Erkrankungen des zentralen, peripheren und vegetativen Nervensystems, sofern eine psychische Symptomatik nicht ausgeschlossen werden kann. |
| Neuroleptika | Medikation, die eine Antriebs- und Affekthemmung bewirkt. Sie vermindert die psychomotorische Aktivität, wirkt beruhigend, entspannend und schlafanstossend; sie bewirkt somit indirekt, dass verschiedene nicht-medikamentöse Therapiemethoden überhaupt angewendet werden können, der Patient früher rehabilitiert und auch früher entlassen werden kann. |
| Neurose | Krankheitserscheinung infolge einer Störung der Konfliktverarbeitung, die durch Verdrängung zu einem unbewussten Komplex führt. Es handelt sich um grösstenteils frühkindliche Konfliktsituationen, die dem Bewusstsein entzogen werden und danach vom Unbewussten aus ihre Störtätigkeit durch Ausbildung neurotischer Symptome auftreten. Die Ursache der unbewältigten Probleme liegt meist in der Kindheit begründet. Neurotische Menschen entwickeln Ängste vor normalen Verhaltensweisen und wenden sich dadurch zunehmend mehr von sozialen Kontakten ab. Typische neurotische Erkrankungen sind: Angststörungen, Zwangsstörungen, Persönlichkeitsstörungen usw. |

| | |
|--|---|
| Opioide | Natürlich vorkommende oder synthetisch hergestellte analgetisch wirkende Substanzen. Analgetisch: Schmerzhemmung oder Schmerzlinderung – Hypnotisch: Schlafanstossende Wirkung – Psychisch: Sedation (Dämpfung) / Euphorie (gehobene Stimmung) – Narkotisch: Ausschaltung des Bewusstseins – Emetisch: Brechreiz, Erbrechen auslösend – Antitussiv: Hustenreiz hemmend |
| Organische und symptomatische psychische Störungen | Demenz bei Alzheimer, vaskuläre Demenz, Delir |
| Phobische Störungen | Agoraphobie ist eine Öffentlichkeitsangst, Klaustrophobie ist eine Raumangst, soziale Phobie ist eine Schamangst, spezifische Phobien wie z.B. vor Mäuse, und Krankheits-, Herz-, Krebs, OP-Phobie. |
| Polymorbidität oder Multimorbidität | «Poly» = viel, «Morubs» = Krankheit. Alte Menschen weisen häufig verschiedene Krankheitszustände gleichzeitig auf. Dies bedeutet, dass ähnliche oder sogar gleiche Symptome (vor allem Schmerzen) durch verschiedene Krankheiten bedingt sein können. |
| Polypharmazie | Polymedikation als Konsequenz der Polymorbidität. |
| Polytoxikomanie | Abhängigkeit von verschiedenen Substanzen gleichzeitig neben- und miteinander. |
| Posttraumatische Belastungsstörung | Störungsbild, welches sich nach massiv belastenden Lebenserfahrungen entwickelt hat und zu einer langanhaltenden Beeinträchtigung führt. Trauma: Konfrontationen mit lebensbedrohlichen Situationen der eigenen oder einer anderen, eng vertrauten Person (Gewalt, Katastrophenerlebnisse, Unfälle, somatische Krankheiten wie Herz/Kreislauf-Erkrankungen oder Tumorleiden, und zwar bei sich oder bei Angehörigen). |
| Psychiatrie | Seelenkunde, Lehre von psychischen Krankheiten und ihrer Behandlung. |
| Psychogen | Durch psychische Erlebnisse verursachte, geprägte Störung, oft bei erlebnisreaktiven, psychischen Notfall/Trauma möglich. |
| Psychopathologie | Die Psychopathologie beschäftigt sich mit der Beschreibung abnormen Erlebens, Befindens und Verhaltens. Der psychopathologische Befund ist das Kernstück der psychiatrischen Diagnostik. |
| Psychopharmakotherapie | Damit ist die medikamentöse Behandlung psychischer Störungen gemeint. |
| Psychose | Ist eine Krankheitserscheinung meist schwerer psychischer Störungen, die bei einem Menschen allmählich entstehen oder ihn plötzlich überfallen. Psychosen verändern im Vergleich zu anderen psychischen Krankheiten die Persönlichkeit ausserordentlich schwerwiegend, es kommt zu einer erheblichen Veränderung des Realitätsbezugs, die Personen können übliche soziale Verhaltensregeln nicht mehr durchschauen. Die Krankheitseinsicht fehlt meist völlig, die Störung wird als von aussen kommend erlebt. Eine Art Fremdheitsgefühl wiederum führt noch zu weiterer Kluft zwischen dem Betroffenen und seiner «inneren» und «äusseren» Welt. Wahn und Halluzination sowie massive Angstzustände und Gefühle des Unheimlichen sind sehr häufig. Psychosen verlaufen relativ unbeeinflussbar von äusseren Faktoren, typischerweise in Schüben oder Phasen. |
| Psychomotorik | Psychische Vorgänge wie z.B. Emotionalität oder Konzentration, aber auch die individuelle Persönlichkeitsanlage, beeinflussen das spontane Bewegungsspiel. Diese kausale Verknüpfung wird Psychomotorik genannt. |
| Psychosomatische Störungen | Krankheiten mit nachweisbaren organischen Befunden, z.B. Asthma, Ulkusleiden, Neurodermitis, hoher Blutdruck, rheumatoide Arthritis sind körperlich und psychisch bedingt. Erklärt werden diese Störungen durch Dauerstress bei vulnerabler (verletzlicher) Persönlichkeit infolge früherer Konflikte bei mangelhaft erlernter Bewältigungsfähigkeit, bei Regressionsneigung, Beziehungsstörungen oder Sinnverlust. Die Folgen sind vegetative Nerven-, Hormon- und Immunstörungen (auch bei Krebs). Die Psycho-Neuro-Immunologie geht von einer Wechselwirkung von Körper (Organe und Organsystem), Psyche und Umgebung etc. aus. |
| Psychotherapie | Diese bezeichnet die Behandlung von psychisch kranken Menschen durch Gespräche oder übende Verfahren. Die am weitest verbreiteten Therapieverfahren sind die Verhaltenstherapie und die tiefenpsychologische Behandlung. |
| Psychotrope Substanzen | Alkohol und Medikamente |
| Schizophrenie | Abnorme Erlebnisweisen, die das Empfinden und Wahrnehmen, Vorstellungen und Denken, Fühlen und Werten, Streben und Wollen sowie das ICH Erlebnis betreffen. Genetischbiochemische und/oder psychosoziale Faktoren führen in Kombination zu verletzlichen, hypersensiblen Persönlichkeiten. Sie reagieren auf Belastungen oft aussergewöhnlich stark. Selbst- und fremdgefährdende Gewalt ist möglich. Der Verlauf kann zu Beginn der Erkrankung nicht prognostiziert werden. Statistisch lässt sich sagen, dass rund 60 – 80% der Erkrankten innerhalb zwei Jahren nach der ersten Klinikaufnahme einen Rückfall erleiden. |
| Somatoforme Störungen | Störungen verursachen körperliche Beschwerden ohne nachweisbaren organischen Befund. Der Betroffene ist überzeugt, dass z.B. seine Rückschmerzen organisch bedingt sind. Störungen in der unbewussten Verarbeitung chronischer innerseelischer Konflikte. Form einer abnormen Erlebnisreaktion, evt. mit körperlichen Funktionsstörungen, ausgelöst durch einen inneren seelischen Konflikt. |